Morgen- № 305. Ausgabe.

Berlin, Sonntag, den 3. Juli 1892.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika 2c. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarisch Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Hierzu als IV. Beilage: Hôtel- und Bad-Anzeiger.

Die neue Lage der Ausstellungsfrage.

Die Nachricht, daß der Französische Minister Ribot die Interpellation des Deputirten Deloncle, ob dem Berliner Ausstellungsprojecte gegenüber an dem elfjährigen Turnus von Paris festgehalten werde, durch eine Vorlage, betreffend die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung in Paris 1900, beantworten werde, erscheint nur unter der Voraussetzung glaubwürdig, daß schon geraume Zeit zwischen Berlin und Paris diplomatische Verhandlungen über die Frage gepflogen worden sind, die ergebnißlos geblieben sind. Die Darstellung, als ob in Folge der Anzeige des Grafen Münster, die am letzten Montag erstattet sein soll, Deutschland plane 1900 oder früher eine Weltausstellung, die Französische Regierung ohne weiteres in die Concurrenz trete, setzt eine Unhöflichkeit voraus, wie sie nach der bisherigen Haltung des Präsidenten Carnot und des Ministeriums nicht erwartet werden kann. Indeß wenn auch Frankreich in weniger schroffer Form auftreten wird, das Resultat wird doch wahrscheinlich dasselbe sein, daß die Völker zum Jahre 1900 nach Paris geladen werden. Die Regierung kann der Hauptstadt Angesichts des großen Erfolgs von 1889 die Einhaltung der zweimal beobachteten Frist schwer verweigern.

Was hat nun Deutschland zu thun? Soll es die Concurrenz 1900 aufnehmen? Dann wird Paris einen verminderten Erfolg, Berlin einen gesicherten Mißerfolg haben. Sollen wir zuvorkommen? Darüber, daß auf die Ausstellung in Chicago eine mindestens fünfjährige Ruhezeit folgen muß, scheint allgemeines Einverständniß zu herrschen. Auf eine im letzten oder vorletzten Jahre des Jahrhundert zu eröffnende Ausstellung würde aber das ihr auf dem Fuße folgende und mit ungeheurer Reklame sich ankündigende Französische Unternehmen schon einen starken Schatten werfen. Auch der lebhafteste Enthusiast für die Anziehungskraft Berlins muß einräumen, daß Paris landschaftlich den Vorrang hat, geschichtlich mehr Anregung bietet, daß das Völkergemisch dort bunter, der Puls des Lebens kräftiger ist, daß günstig und bequem gelegene Flächen für eine große Ausstellung vorhanden sind, die uns fehlen, und daß den Franzosen aus der dreimaligen Uebung Erfahrungen zur Seite stehen, die wesentlich ihnen zugute kommen. Nach der Meinung eines sehr berufenen Beurtheilers, Werner von Siemens, könnten wir aber die Erfahrungen bei unserer ersten Weltausstellung nicht für eine zweite verwerthen. Er hat bei der Befürwortung des Berliner Projects (als von den Französischen Absichten noch nicht die Rede war) seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß im neuen Jahrhundert diese universalen Ausstellungen nicht wiederkehren werden, weil sie den ursprünglichen Zweck nicht mehr erfüllen. Gediegene Fachausstellungen, die schon in dem letzten Jahrzehnt mit großem Nutzen stattgefunden haben, werden jene verdrängen.

Die Ausstellungsfrage ist ein Punkt, in welchem Fürst Bismarck und Graf Caprivi sich gleich bedenklich gezeigt haben. Wie jener trotz der Bemühungen der Französischen Regierung, die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung 1878 zu erreichen, trotz des eigenhändigen Schreibens des Präsidenten Mac Mahon an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, welches der Generaladjutant des Präsidenten nach Berlin brachte, die Ablehnung der Einladung durchgesetzt hat, so hat er alle Anregungen zu einer Ausstellung in Berlin — einer Deutschen, einer Deutsch-Oesterreichischen, einer internationalen — durch Herrn von Boetticher auf bessere Zeiten vertrösten lassen. Vor den wirthschaftlichen Gründen war sein erstes Motiv der Französische Chauvinismus. Eine Französische Ausstellung sei ein Friedenspfand, eine Deutsche sei dem Franzosen ein neuer Reiz zur Störung. Graf Caprivi konnte sich bei der energielos und unter Zurückhaltung der meisten Industrie- und Finanzgrößen auftretenden Bewegung nicht entschließen, den Standpunkt seines Vorgängers zu verlassen, er forderte auf, das Maß des nationalen Wunsches durch Geldbeschaffung darzuthun. Das Reich, die Stadt, die Proponenten überließen sich wechselseitig die Initiative. Die Mahnung Capriviß, Chicago nicht zu vernachlässigen, war nicht ein Vorwand, sondern ein ernstes Moment.

Voraussichtlich wird, wenn mit Rücksicht auf das Französische Vorhaben und das hierdurch sehr gesteigerte Risiko das Deutsche Project aufgegeben wird, der Plan einer lediglich nationalen Ausstellung wieder in den Vordergrund treten. Die Fürsprecher desselben sind überstimmt worden, doch läßt sich annehmen, daß viele Freunde des internationalen Unternehmens nunmehr das vaterländische unterstützen werden. Die großen handelspolitischen Gesichtspunkte treten hierbei freilich zurück, aber dem immerhin bedeutenden wirthschaftlichen Interesse tritt das patriotische hinzu, die Stärkung des Einheitsgedankens durch die Versammlung aller Deutschen Stämme in der gewaltig aufblühenden Hauptstadt. Dafür brauchen nicht so kostspielige Aufwendungen gemacht zu werden wie für eine Weltausstellung und an Fremdenzufluß wird es doch nicht fehlen. Wird die Deutsche Ausstellung 1898 angesetzt, so genießt sie die Friedensbürgschaft aus der in Paris zwei Jahre später bevorstehenden Weltausstellung.

X.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 2. Juli. (C. T. C.) Der Westpreußische Städtetag verhandelte heute eingehend über die Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Er erklärte sein Einverständniß mit den Hauptgrundsätzen des Gesetzes, auch mit der Beibehaltung des Landarmenwesens, verlangte jedoch in einzelnen Punkten verschiedene Abänderungen. Am Schlusse der Sitzung wurde über Volksbibliotheken verhandelt und die Begründung und Unterstützung derselben empfohlen. In den definitiven Vorstand des Städtetages wurden die Oberbürgermeister von Danzig und Elbing, die Stadtverordnetenvorsteher von Thorn und Graudenz, sowie die Bürgermeister von Marienburg, Marienwerder und Gollub gewählt.

Köln, 2. Juli. (D. B. Hd.) Die „K. V. Ztg." berichtet aus Rom: Der „Moniteur de Rome" führt aus, die Rede Schorlemers sei nur ein Echo der Declamationen der „K. V. Ztg." Deutschland werde gallikanisch, während Frankreich es zu sein aufhöre. Das Septennat habe nichts mit der Französischen Politik des Papstes zu thun; es sei impertinent, pietätlos, das Andenken daran aufzufrischen. Das Centrum habe dabei nicht die beste Rolle gespielt, Schorlemer vertheidige den Dreibund, der ein Kriegsinstrument gegen den Papst, die Religion, und die weltliche Papstherrschaft sei. Das Centrum habe die Bahnen Windthorsts verlassen. Die Vertheidigung des Dreibundes sei eine unglückliche Taktik, welche die Sympathien Europas für das Centrum seit zwei Jahren sehr vermindert habe. Es sei Zeit, daß das Centrum auf die rechte Bahn zur Vertheidigung der Freiheit des Papstes zurückkehre.

Dresden, 2. Juli. (C. T. C.) Der König und die Königin sind heute Nachmittag in Begleitung von Prinzessin Mathilde, sowie der Prinzen Johann Georg und Max, nach München abgereist. Bis Hof benutzen die Königlichen Herrschaften einen Sonderzug.

München, 2. Juli. (C. T. C.) Prinz Georg von Sachsen ist behufs Theilnahme an den in Tegernsee stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten der Herzogin Amalie in Bayern und des Herzogs von Urach hier eingetroffen. Derselbe stattete heute den Mitgliedern des Königlichen und des Herzoglichen Hauses Besuche ab und verweilte längere Zeit in der Kunstausstellung. Prinz Alfonso von Spanien ist ebenfalls hier angekommen. Morgen früh um 8 Uhr werden der König und die Königin von Sachsen hier erwartet, dieselben werden ohne Aufenthalt nach Tegernsee weiterreisen.

Prinz Ferdinand von Bulgarien ist Mittags mit dem Orient-Expreßzuge nach Wien abgereist.

London, 2. Juli, Nachm. 3 Uhr. (C. T. C.) Bis jetzt sind 14 neue Parlamentsmitglieder gewählt; es sind 6 Conservative, 4 Unionisten und 4 Gladstonianer. Unter den Gewählten sind der Sprecher des Unterhauses Peel und der Minister Hicks-Beach.

Madrid, 2. Juli. (C. T. C.) Unter den Händlern in den Hallen herrschte heute anläßlich der neuen städtischen Steuern große Aufregung. Dieselben rotteten sich zusammen, mißhandelten die Beamten, liefen durch die Straßen, indem sie veranlaßten, daß die Kaufläden geschlossen wurden, und schlugen die Fensterscheiben mehrerer Schauläden ein. Die Gensdarmerie mußte mehrere Schüsse abgeben. Einige Gensdarmen und Meuterer wurden verletzt. In den Hauptstraßen der Stadt kam es später zu Angriffen mit der blanken Waffe. Die Unruhen dauern fort.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat den nachbenannten Officieren folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar: den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant z. D. von Wodtke, bisher Commandeur der 12. Division; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem General-Major z. D. von Treskow II., bisher Commandeur der 4. Infanterie-Brigade; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Major a. D. Werth, bisher Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16, und dem Major a. D. Kristen, bisher Bataillons-Commandeur im Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Major z. D. Köring, bisher Commandeur der 2. Infanterie-Brigade; sowie den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberst-Lieutenant a. D. Kluge, bisher Commandeur des Landwehrbezirks Schweidnitz, und dem Major von Loewenfeld, Bataillons-Commandeur im 3. Garde-Regiment z. F., bisher à la suite des Kriegs-Ministeriums und Adjutant des Kriegs-Ministers.

Der König hat dem Prediger Boegehold an der St. Markuskirche zu Berlin und dem Kreisphysikus Sanitäts-Rath Dr. Graffunder zu Lübbecke den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kirchenältesten an der St. Markuskirche zu Berlin, Oberlehrer Dr. jur. et phil. Irmer am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin, dem Gemeindevertreter an derselben Kirche, ordentlichen Lehrer Dr. phil. Evers am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin und dem Kaufmann und Brauerei-Director Bernhard Knoblauch zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Lehrer und Küster Rasenberger zu Meineweh im Kreise Weißenfels und dem evangelischen Lehrer Eberhard zu Rolfshagen im Kreise Rinteln den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Lehrer Olk zu Pietraschen im Kreise Lyck das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Kaiser hat dem Lyceal-Director Hägele in Straßburg aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kaiserlicher Geheimer Regierungs-Rath ertheilt.

Dem zum Vice- und Deputy-Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Kehl ernannten Herrn Carl A. Hansmann und dem zum Handels-Agenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Erfurt ernannten Herrn Thomas Ewing Moore ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

Der König hat den bisherigen Königlichen Gewerbe-Inspector Rube zu Liegnitz und den bisherigen Königlichen Gewerbe-Inspector Wilhelmi zu Münster zu Königlichen Regierungs- und Gewerbe-Räthen, sowie auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) den Regierungs-Rath Dr. Blanckenhorn zu Hildesheim zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Hildesheim auf Lebenszeit ernannt; ferner den bisherigen ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu M.-Gladbach Dr. Joseph Mausbach zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Akademie zu Münster i. W. ernannt, und den Kreisphysikern Dr. med. Philipp zu Berlin und Dr. med. Wiedemann zu Neu-Ruppin, sowie dem Hofarzt und Arzt am Militair-Waisenhause